

## Vorbereitung

Da ich generell gerne reise und möglichst viele verschiedene Erfahrungen sammeln möchte, war schnell entschieden, dass ich für ein Semester im Ausland studieren möchte. Die Universität Bremen kümmert sich einmal im Jahr um eine allgemeine Info-Veranstaltung, die auch auf die verschiedenen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes eingeht. Ich habe mir hierzu erst einmal alle Vorträge angehört, unter ihnen PROMOS, ERASMUS, Auslands-Bafög und andere Organisationen. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine klare Vorstellung davon, wohin es für mich gehen soll. Einziges Kriterium meinerseits war, dass ich dort Kurse im Bereich der Meeresbiologie besuchen kann. Kriterium meiner Eltern war, dass die Kosten möglichst geringgehalten werden sollen. Da ich auf die Unterstützung meiner Eltern angewiesen bin, war es auch mein Anliegen, dass der Auslandsaufenthalt nicht über die Maße teuer werden darf. Schnell fiel mein Blick auf das Erasmus-Programm, da die Studiengebühren im Gastland komplett wegfallen und es einen länderspezifischen monatlichen Zuschlag gibt.

Schon kurz darauf gab es im Fachbereich 2 die Möglichkeit sich im Studienbüro Beratungstermine des ERASMUS-Programms betreffend zu holen. Nach dem Termin, zu dem ca. 5 Studentinnen (tatsächlich nur weibliche Interessierte aus der Biologie) gleichzeitig kamen, war schnell klar, dass die meisten wohl ein Auge auf die Meeresbiologie-Kurse geworfen haben. Partneruniversitäten, die explizit einen Fokus auf die Meeresforschung gelegt haben, gibt es aber nur sehr wenige. Als nächstes habe ich mich über jede Partneruniversität informiert, die für mich in Frage kam. Alte Erfahrungsberichte und die Webseiten der Universitäten halfen mir dabei. Hierbei ging es mittlerweile nicht nur um das Kursangebot, sondern auch darum, ob ich mir vorstellen konnte für 6 Monate in diesem Land zu leben. Da mich Skandinavien schon immer fasziniert hat, guckte ich mir diese Universitäten besonders genau an. Am Ende lief es auf eine Auswahl von 4-5 Universitäten zu, auf diese ich mich dann Anfang des nächsten Jahres beworben habe. Lediglich einen aktuellen Notenspiegel, einen Lebenslauf, ein Foto und ein Motivationsschreiben, indem auch auf das Ranking der angestrebten Austauschplätze eingegangen wird, wurde von der ERASMUS-Beauftragten des Fachbereiches benötigt. Dazu gab es ein persönliches Gespräch, welches meine Auswahl auf 2 Universitäten dezimierte. Bis zum April stand fest, wer für welche Universität empfohlen wird, meine Entscheidung ist vorher auf Göteborg gefallen. Bereits ein paar Wochen nach der Nominierung bekam ich eine freundliche Email mit einer Zusage aus Göteborg, die ich direkt angenommen habe.

## Formalitäten im Gastland

Ein Auslandssemester in Göteborg setzt glücklicherweise kaum Formalitäten voraus, was nicht zuletzt daran liegt, dass Schweden ebenso wie Deutschland der EU angehört. Lediglich das Learning Agreement musste vor der Ankunft in Göteborg ausgefüllt und unterzeichnet werden. Im Gastland angekommen, muss sich ein Studentenausweis ausgestellt werden, mit dem der Zugang zu Universitätsgebäuden sowie das Drucken möglich ist. Hierfür sind zahlreiche Service-Center über die Stadt verteilt, bei denen man dann eine Nummer zieht und ein Foto vom sich machen lässt. Wenige Tage später kann der fertige Ausweis abgeholt werden. Außerdem wird einem ein Zugangscode zu den Online-Plattformen GUL und Ladok zugeteilt. GUL fungiert ähnlich wie Stud.IP; hier laden Dozenten Dokumente für Kursteilnehmer hoch. Ladok hingegen ist PABO ähnlich, und zeigt die erreichten Noten an.

Da Schweden in den nächsten Jahren dahin kommen möchte, komplett ohne Bargeld auszukommen, ist es sehr wichtig eine Kontokarte zu führen. Ich habe mich mit meiner Bank in Verbindung gesetzt und mir eine Kreditkarte geben lassen. Master- sowie Visa-Karten werden gleichermaßen akzeptiert und sind für

Studenten oft kostenlos. Mit meiner Kreditkarte konnte ich vor Ort dann auch fast immer bezahlen, selten noch mit Bargeld. Ein schwedisches Bankkonto zu eröffnen ist ebenso eine Möglichkeit, allerdings ist dies nur mit einer schwedischen Identifikationsnummer möglich, welche einem erst ab einem Aufenthalt von mindestens einem Jahr zugeteilt wird. So weit ich informiert bin, gibt es neben dem ERASMUS-Zuschuss für einen Aufenthalt von lediglich einem Semester keine weiteren finanziellen Fördermöglichkeiten von Seite Schwedens, was sich ändert sobald man zum Beispiel das ganze Programm, wie den ganzen Master, dort studiert.

### Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Anders als die Universität Bremen ist die Universität Göteborg über die ganze Stadt verteilt. Jede Fakultät ist an einem anderen Ort, aber sie alle sind wunderbar einfach mit der Straßenbahn, dem Bus oder auch dem Fahrrad zu erreichen. Ich persönlich bin immer mit der Straßenbahn gefahren, die hat direkt vor meiner Haustür gehalten und fährt sogar bis zum Zoologie-Gebäude durch.

Eine Woche vor Semesterbeginn fand eine Orientierungswoche, organisiert von der Universität und den Studentenvertretungen (student unions) der Universität, statt. Die Orientierungswoche war keine Pflicht, jedoch sehr nützlich und hilfreich. Es gab allgemeine Informationen zur Universität, wie Ansprechpartner bei universitären Fragen, Anlaufstellen und Telefonnummern bei psychischen und physischen Beschwerden, Benutzung und Struktur der Bibliotheken, sowie eine Erläuterung des Benotungssystems. Außerdem gab es einen guten und detailreichen Einblick in die Kultur und Werte und Normen der Schweden. Auch Ausflugstipps und eine „Bucket-List“ wurden vorgestellt, die mir auf sehr einfache Art die wichtigsten Attraktionen der Stadt aufgelistet hat.

Etwa einen oder zwei Monate vor Beginn des Semesters bekamen alle ERASMUS-Studenten per E-Mail das Angebot sich für eine „Buddy-Gruppe“ zu registrieren. Nur Name, Studienfach, E-Mail und ein paar Hobbys wurden hierfür als Personeninformationen benötigt. Eine Buddy-Gruppe beinhaltet mindestens einen Studenten der Universität und umfasst in etwa 20 ERASMUS-Studenten. Sinn und Zweck ist es, den Einstieg in das Leben in einem anderen Land zu erleichtern und erste Kontakte zu knüpfen. Ich kann jedem, der sich für ein Studium an der Universität Göteborg entscheidet, nur empfehlen dieses Angebot wahrzunehmen, ich habe einige meiner besten Freunde durch die Buddy-Gruppe kennengelernt.

Als Ansprechpartner fungieren neben dem Buddy besonders die internationalen Koordinatoren des Fachbereiches, ich persönlich hatte meist Kontakt zu Anja Toppari und Marie Lenngren, aber jeder ist gerne hilfsbereit. Fragen, die spezielle Kurse betreffen sind beim Kursverantwortlichen richtig, das international Office gibt gerne Hilfestellungen hierbei und vermittelt Kontaktdaten. Ich habe stets spätestens nach ein paar Tagen eine Antwort auf meine Mails erhalten. Auch die Immatrikulation läuft über die internationalen Koordinatoren.

Was das Freizeitangebot betrifft, sind die Studentenvertretungen verantwortlich. Für die Naturwissenschaften ist diese „Göta studentkår“. Es gibt Clubs für so ziemlich alles; von Brettspielen, über Volleyball zu künstlerischen Aktivitäten. Wer zu seinem Interesse keinen findet, der kann einen gründen. Für Kulturelles gibt es für Studenten „student Göteborg“, eine Organisation, die regelmäßig klasse Events für Studenten organisiert, die immer kostenlos sind. Beispielsweise eine Rundfahrt mit dem Boot, ein Konzert im Welt-Kultur-Museum und ein Ausflug zu den Schärengärten gehörte dazu. Die Angebote werden sehr gerne angenommen und sind sehr beliebt, sodass eine frühe Anmeldung ratsam ist.

## Kurswahl /Kursangebot

Direkt nach der Annahme an der Gastuniversität heißt es Kurse wählen. Unter: <https://utbildning.gu.se/education/courses-and-programmes/courses-for-exchange-students> können alle Kurse in englischer Sprache gefunden werden. Wer es sich zutraut kann aber auch gerne an den schwedisch-sprachigen Kursen teilnehmen, die Dozenten sind sehr bemüht Unterstützung bereit zu stellen. Es lohnt sich, sich zeitnahe nach Annahme an der Universität mit der Kurswahl zu beschäftigen, da der Lieblingskurs sonst bereits voll sein könnte. Ich habe meine Kurse nicht gewechselt, aber von Freunden mitbekommen, dass es hierbei innerhalb der ersten zwei Wochen nach Kursbeginn keine Probleme gibt.

## Unterkunft

Wie in allen deutschen Großstädten, ist es nicht einfach eine Unterkunft in Göteborg zu bekommen. Man kann sich für die Studentenwohnheime über die Universität anmelden, wozu nach Annahme eine Email kommt. Es gibt aber keine Garantie so ein Zimmer zu bekommen. Ich habe glücklicherweise im Nachrückverfahren wenige Wochen vor meiner Anreise einen Platz im Wohnheim bekommen. Die Preise der Wohnheime sind recht hoch und reichen von ca. 350 Euro im Monat für ein Zimmer mit geteilter Küche bis ca. 600 Euro im Monat für eine 1-Zimmer-Wohnung. Wer aber ein Zimmer bekommt nimmt es an, da die Suche nach einer anderen, eventuell günstigeren Unterkunft wenig Hoffnung gibt. Webseiten von SGS, housinganywhere oder bopplats haben kurzfristig ein paar Unterkünfte, auf die sich aber sehr viele Leute bewerben. Eine Vielzahl von Studenten kommt zu Semesterbeginn in die Stadt ohne bereits eine langfristige Unterkunft zu haben und verbringt die ersten Tage oder Wochen in Hostels. Vor Ort finden aber die meisten dann ein Zimmer, oft bei einer Familie oder einem älteren Ehepaar, das sich etwas nebenbei verdienen möchte. Diese Unterkünfte sind meist günstiger und kosten ca. 300 bis 400 Euro im Monat.

## Nach der Rückkehr

Die Confirmation of Study Period habe ich nach Anfrage per Email bereits einige Tage später im Briefkasten gefunden. Ich habe etwa 2 Wochen warten müssen, bis meine Noten im Online-Portal eingetragen waren und ich mir mein Transcript of Records herunterladen konnte. Die Anerkennung im Studienbüro lief problemlos, es war schließlich alles bereits vor Antritt des Semesters im Learning Agreement festgehalten worden. Ein Hinweis an dieser Stelle: in Schweden ist das Benotungssystem etwas anders und es ist hilfreich sich von den Professoren die genauen Prozentzahlen der erreichten Noten bestätigen zu lassen um extra Aufwand im Nachhinein zu vermeiden.

## Fazit

Ich kann es jedem nur empfehlen sich für ein Auslandssemester zu entscheiden, besonders eins in Göteborg. Sicher verlieben sich viele, genauso wie ich, auf den ersten Blick in diese wunderbare Stadt. Ich habe viel gelernt in meinen Kursen, auch Kenntnisse, die über den Inhalt hinausgehen. Ich bin geübter im selbstorganisierten Studium, Zeiteinteilung und Selbstständigkeit. Man könnte auch sagen, dass ich „erwachsener“ geworden bin, vor allem aber entspannter. Von den Schweden kann man in dieser Hinsicht sehr viel lernen. Persönlich bin ich sehr temperamentvoll und gehe gerne auch einmal an die Decke, was

sich in kürzester Zeit geändert hat. Zurück in Deutschland fehlt mir schon die Einstellung „alles dauert eben so lange wie es dauert und dass ist auch okay so“. Ich mache mir selbst weniger Druck und nehme die Dinge so, wie sie kommen. Auch für mein weiteres Studium gebe ich zwar noch immer stets mein Bestes, fange aber nicht an an mir selbst zu zweifeln, wenn etwas nicht so klappt wie es sollte.

Vor allem aber habe ich viele tolle und interessante Leute kennengelernt, Freunde fürs Leben aus der ganzen Welt gefunden und eine zweite Heimat. Schweden wird in Zukunft wohl oft unter meinen Reisezielen sein und vielleicht ja sogar zu einem dauerhaften Wohnort werden, denn so schwer war Abschied nehmen selten.



Das traumhafte Naturreservat hinter dem botanischen Garten



Ausblick aus dem Hörsaal in Kristineberg



Typisches Wetter für Göteborg: Regen





Der beliebte See „Delsjön“ im Winter



Die Altstadt „Haga“ mit vielen niedlichen Cafés